

1. Akt

1. Szene

Klementine, Rupert

Klementine (*sitzt im Morgenrock am Tisch und liest Zeitung*): Tz, tz, tz... Sachen gibt's. Das sollte mir mal passieren.

Rupert (*in altmodischer Kleidung, eine weiße Küchenschürze umgebunden*): Klementinchen Schatz, möchtest du....

Klementine (*energisch*): Rupert schweig! Du weißt, dass ich es nicht dulde, wenn du Lärm machst, solange ich am Lesen bin.

Rupert (*eingeschüchtert*): Ja schon... aber...

Klementine: Rupert schweig!!

Rupert: Ja, verstanden (*schleicht auf den Zehenspitzen in die Küche zurück*).

Klementine (*liest weiter in der Zeitung. Dann*): Rupert daher!!

Rupert (*kommt auf Zehenspitzen wieder herein*): Hast du einen Wunsch, Klementinchen?

Klementine: Wo bleibt denn das Frühstück!?

Rupert: Das wollte ich dich vorhin fragen, wann du das Frühstück einnehmen möchtest.

Klementine: Und? Warum hast du nicht gefragt?

Rupert: Ich konnte nicht, weil du am Lesen warst und ich schweigen musste.

Klementine (*lesend*): Jetzt bin ich nicht mehr am Lesen, jetzt kannst du mich fragen.

Rupert: Doch, du bist noch am Lesen.

Klementine (*böse*): Rupert! Jetzt kannst du mich fragen!

Rupert: Wie du willst. Also mein liebes Klementinchen, wann willst du das Frühstück einnehmen?

Klementine: Jetzt! (*liest wieder in der Zeitung.*)

Rupert: Sofort Klementinchen (*schleicht wieder in die Küche*)!

Klementine *liest weiter und gibt aktuelle Kommentare dazu.*

Rupert (*kommt mit dem Geschirr aus der Küche geschlichen und deckt so leise wie möglich den Tisch. Dann*): Du Klementinchen...

Klementine (*schaut ihn böse an*): Rupert ich lese!

Rupert: Nein tust du nicht. Du schaust mich an.

Klementine: Rupert!!

Rupert: Oh Entschuldigung Klementinchen-Schatz. (*zögert bei dem Wort „Schatz“.
Er schleicht wieder in die Küche.*)

Klementine (*schaut ihm nach und schüttelt den Kopf*): Oh je, das ist ein Kreuz, wenn man so einen doofen Mann hat (*liest weiter*).

Rupert (*kommt mit 2 Gedecken, Brot, Butter, Kaffee und Ei auf dem Servierbrett aus der Küche geschlichen. Er stellt alles ganz vorsichtig und leise auf den Tisch. Dann schüchtern*): Hallo Schatzlein... das Frühstück ist da.

Klementine (*legt die Zeitung weg*): Na endlich. Das hat aber lange gedauert. (*schaut Rupert an*): Was ist, willst du mir nicht endlich Kaffee eingießen?

Rupert: Ahh... doch, doch... (*schenkt ein*): Möchtest du ein oder zwei Zucker, oder bist du wieder einmal auf der Abmagerungswelle? (*erschrickt über seinen Mut, so eine Bemerkung gemacht zu haben.*)

Klementine (*böse*): Rupert!!

Rupert: Entschuldigung mein Schatz.

Klementine: So setz dich endlich und nimm dein Früh-stück ein.

Rupert: Wie du meinst Klementinchen (*setzt sich, beide frühstücken*).

Klementine (*nach einer Weile*): Rupert, weißt du was für ein besonderer Tag heute ist?

Rupert: Ein besonderer Tag? Heute?

Klementine: Ja heute. Überleg mal, wenn du das fertig bringst.

Rupert (*überlegt*): Ah, jetzt weiß ich es!

Klementine: Das würde mich aber wundern.

Rupert: Heute vor vier Jahren hat unsere Fussballmannschaft das letzte Punktspiel gewonnen.

Klementine: Oh nein! Das ist wieder mal typisch mein Mann. Überleg mal richtig.

Rupert (*überlegt wieder*): Hat es etwas mit einem Geburtstag zu tun? (*erschrocken*): Hast du etwa Geburtstag!?

Klementine: Nein Rupert, ich hatte vor drei Wochen Geburtstag.

Rupert *(zu sich)*: Gottseidank. *(überlegt wieder)*: Also ich gebe es auf. Ich weiß nicht warum heute ein besonderer Tag sein soll.

Klementine: Es hat etwas mit uns beiden zu tun... leider.

Rupert: Mit uns zweien?

Klementine: Ja... leider.

Rupert *(überlegt wieder)*: Also außer dass wir vor zwei Jahren geheiratet haben fällt mir nichts ein.

Klementine: Was haben wir vor zwei Jahren?

Rupert: Geheiratet. *(jetzt begreift er)*: Ah, du meinst unseren Hochzeitstag.

Klementine: Na endlich. Das hat aber lange gedauert.

Rupert: Den habe ich ganz verge... *(verbessert sich schnell)*: Nein, ich habe ihn natürlich nicht vergessen.

Klementine *(sarkastisch)*: Ich auch nicht.

Rupert: Weißt du was?

Klementine: Nein.

Rupert: Ich koche dir heute Abend etwas ganz besonders Leckeres. Anschließend flüstere ich dir schöne Geschichten in deine süßen Ohren, also natürlich nur wenn du nicht gerade am Lesen bist.

Klementine: Oh, das hat mir gerade noch gefehlt. Hätte ich nur nichts gesagt.

Rupert: Klementinchen-Schatz, könntest du mir heute ausnahmsweise zum Einkaufen ein bisschen mehr Geld geben.

Klementine: Für was?

Rupert: Ich möchte dir zu unserem Hochzeitstag ein Geschenk kaufen.

Klementine: Also gut. Du bekommst ausnahmsweise zwei Euro mehr. *(steht auf und holt das Geld aus der Kommode)*: Da hast du das Geld, aber wie gesagt nur ausnahmsweise.

Rupert: Vielen vielen Dank Klementinchen-Schatz *(gibt ihr einen Kuss)*.

Klementine *(abwehrend)*: Schon gut, schon gut.

Rupert: *(zögerlich)*: Schatz, darf ich heute zum Einkaufen ausnahmsweise dein Auto benutzen?

Klementine: Waas?! Du willst mein neues Auto? Warum denn?

Rupert: Na ja, dann wäre ich schneller wieder bei dir.

Klementine (*überlegt*): Gut, aber nur ausnahmsweise!

Rupert: Vielen Dank Klementine-Schatzi.

Klementine: Fahr aber vorsichtig! Wehe, wenn du mir einen Kratzer machst, dann kannst du was erleben.

Rupert: Aber Klementine, da musst du dir doch keine Sorgen machen, du kennst mich ja.

Klementine: Ja eben.

Rupert: Aber...

Klementine: Du kannst das Frühstück wegräumen!

Rupert: (*schaut auf ihren Teller*): Willst du nicht fertig essen?

Klementine: Nein, ich mag nicht mehr. Außerdem kann ich das Ei ja nicht essen.

Rupert: Warum denn nicht?

Klementine: Es ist ja noch zu.

Rupert (*schaut das Ei an*): Tatsächlich, das Ei ist noch zu. Also solche Eier kaufe ich nicht mehr. (*räumt den Tisch ab und trägt alles auf Zehenspitzen in die Küche.*)

Klementine (*schaut ihm kopfschüttelnd nach. Zum Publikum*): Jetzt geht es nicht mehr lange, dann fällt ihm das Geschirr auf den Boden! (*in der Küche hört man Geschirr verschlagen*): Sehen Sie, was hab ich gesagt. Ich kenne doch meinen Rupert. (*nimmt wieder die Zeitung, liest und schüttelt den Kopf*): Ha, das ist eine Geschichte! (*liest laut*): „Dagobert Otzenberger lebte fünf Jahre lang in einer Höhle. Wie er in diese Höhle gelangte ist noch nicht bekannt. Er ernährte sich von Mäusen und Ratten.“ (*macht Grimasse*): Pfui Teufel!!! (*liest weiter*): „All die Jahre suchte er vergebens den Ausgang der Höhle. Sein körperlicher Zustand ist erstaunlich gut. Trotzdem wurde er jetzt vorübergehend in einem Erholungsheim untergebracht.“ (*lacht*): Also da braucht es schon eine Portion Dummheit. (*schaut das Foto an*): Na ja, der sieht auf dem Foto schon so doof aus. Sowas hätte auch meinem Rupert passieren können, der ist auch so...

Rupert (*kommt mit verschmierter Schürze aus der Küche. Schüchtern*): Du Schatz, mir ist was passiert...

Klementine (*böse*): Ich habe es gehört, Rupert.

Rupert: Willst du jetzt das Ei essen? Es ist jetzt offen.

Klementine: Nein! Mensch, bist du ein Trampel.

Rupert: Na ja, wie du meinst.

Klementine: Rupert, geh ja nie in den Bergen spazieren.

Rupert: Warum?

Klementine: Das kannst du nachher in der Zeitung lesen, was da alles passieren kann.

Rupert: Aha.

Klementine: Ich gehe mich jetzt frisch machen.

Rupert: Ist gut, und ich gehe einkaufen.

Klementine: Sieh aber zu, dass du nicht zu spät nach Hause kommst.

Rupert: Nein nein mein Schatz, ich bin in ein paar Minuten wieder da.

Klementine *(zu sich)*: Um Gotteswillen, so beeilen muss er sich nun auch wieder nicht. *(zu Rupert)*: Also tschüs *(re. ab)*.

Rupert: Tschüs Klementinchen-Schatz. *(nimmt Zeitung und liest den Artikel über Dagobert, lacht)*: Ach nein, so was Blödes! Das ist doch ein Trottel. *(lacht wieder)*: Wie kann ein Mensch nur so doof sein. Sowa kann man sich gar nicht vorstellen. *(legt lachend die Zeitung weg, zieht die Küchenschürze ab und will ab in die Küche. Plötzlich bleibt er stehen, rennt zur Zeitung zurück und schaut sich das Bild an)*: Oh... das kann ich mir doch vorstellen, dass einer so blöd sein kann! Das ist ja Dagobert. Mein Freund Dagobert Otzenberger! *(setzt sich)*: Jetzt weiß ich auch, warum ich ihn damals auf der Wanderung nicht mehr gefunden habe! Oh du armer Dagobert. Am besten ist, wenn ich so rasch wie möglich in das Erholungsheim fahre und ihn hole.

Es klingelt an der Türe.

Rupert: Moment, ich komme! *(geht mit der Zeitung zur Türe und öffnet.)*

2. Szene

Rupert, Cecilia

Cecilia: Guten Tag Herr Fox.

Rupert *(abwesend)*: Guten Tag Dagobert... äh... Entschuldigung... Frau Grimm. Kommen Sie nur rein.

Cecilia: Danke. *(kommt herein)*: Ist ihre Frau nicht da?

Rupert *(abwesend in die Zeitung starrend)*: Seit fünf Jahren in einer Höhle
(schüttelt den Kopf)!

Cecilia: Wie bitte?

Rupert *(aufschauend)*: Wie?

Cecilia: Ob Ihre Frau da ist, hab ich gefragt.

Rupert: Aha... doch doch, sie macht sich gerade frisch.

Cecilia: Ach so. Wissen Sie, mein Mann kommt heute von seiner Jagdsafari in Tatakoto zurück.

Rupert: Aha.

Cecilia *(stolz)*: Er ist nämlich der beste Hobby-Groß-wildjäger der Welt.

Rupert *(abwesend)*: So so.

Cecilia: Jetzt habe ich nicht mehr genug Zeit um einkaufen zu gehen.

Rupert: So so.

Cecilia: Wissen Sie, wenn er heimkommt muss ich da sein, sonst wird er sehr wütend.

Rupert *(abwesend)*: Ja ja... Nach fünf Jahren in der Einsamkeit wird er schon wütend sein *(meint Dagobert)*.

Cecilia: Nein, er war nur fünf Wochen unterwegs.

Rupert: Wie bitte?

Cecilia: Ich meine, mein Mann war nur fünf Wochen auf dieser Insel Tatakoto.

Rupert: Ach so... natürlich.

Cecilia: Ich wollte jetzt Ihre Frau fragen, ob sie mir mit ein paar Lebensmitteln aushelfen könnte.

Rupert *(immer noch abwesend)*: Ach so.

Cecilia: Mein Mann wird sicher Hunger haben. Er wird auf dieser Insel kaum was Gutes zu essen bekommen haben.

Rupert *(immer noch abwesend)*: Von Ratten und Mäusen musste er sich ernähren.

Cecilia *(entsetzt)*: Nein das ist ja schrecklich! Oh mein armer Mann!

Rupert: Ja ja... sie haben ihn halb verhungert gefunden.

Cecilia: Nein!!!

Rupert: Jetzt erholt er sich in einer Erholungsklinik.

Cecilia: Kommt er dann nicht nach Hause?

Rupert: Wahrscheinlich weiß er gar nicht mehr, wer er ist.

Cecilia: Jesses! Sie meinen, er leidet an Identitätsverlust?

Rupert: Nach fünf Jahren Einsamkeit ist das nicht verwunderlich.

Cecilia: Aber mein Mann war doch nur fünf Wochen auf Tatakoto.

Rupert: Ach, ich rede nicht von Ihrem Mann, sondern von Dagobert.

Cecilia *(erleichtert)*: Gottseidank! – Dagobert? Wer ist denn das?

Rupert: Das ist mein Freund. Ich habe ihn vor fünf Jahren verloren.

Cecilia: Verloren?!

Rupert: Ja, auf einer Wanderung in den Bergen. Er musste mal... *(geniert sich)* ...er musste mal austreten, ging hinter einen Felsen und kam nicht wieder zurück.

Cecilia: Haben Sie ihn dann nicht gesucht?

Rupert: Natürlich habe ich gesucht. Und wie! Stundenlang bin ich rufend um den Felsen gesprungen!

Cecilia: Um den Felsen gesprungen?

Rupert: Ja. Schauen Sie, so habe ich das gemacht: *(macht es vor, indem er um den Tisch oder das Sofa springt)*: Zuerst sehr lieb: Dagobert... Dagobert wo steckst du?! Mach jetzt nicht das Kalb mit mir! *(hält an. Zu Cecilia)*: Wissen Sie, ich meinte, dass er mit mir ein Spielchen macht. Das hat er öfters getan.

Cecilia: Und dann?

Rupert: Nach einer Stunde wurde ich langsam böse. *(rennt wieder um den Tisch)*: Dagobert... Dagobert, ich finde das nicht lustig! *(hält an. Zu Cecilia)*: Dann wurde ich langsam müde. *(rennt jetzt schleppend und müde um den Tisch)*: Dagobert... Dagobert komm jetzt, ich mag nicht mehr!

Cecilia: Und? Ist er gekommen?

Rupert: Nein, ist er nicht.

Cecilia: Und dann?

Rupert: Dann?! Dann wurde es langsam dunkel. Ich machte einen letzten Versuch. *(zeigt es):* Dagobert... Dagobert, du Trottel, komm jetzt endlich, mir reicht es! *(schlägt mit der Hand auf den Tisch. Er setzt sich und hält sich die schmerzende Hand.)*

Cecilia: Und dann?

Rupert: Dann war es dunkel und ich schlief bei dem Felsen ein.

Cecilia: Oh, das ist eine Geschichte!

Rupert: Aber jetzt begreife ich, warum ich ihn nicht mehr gefunden habe.

Cecilia: Warum denn?

Rupert: Ich sah bei dem Felsen ein großes Loch. Durch dieses Loch muss Dagobert in die Höhle gefallen sein. In dieser Höhle hat er nun fünf Jahre lang den Ausgang gesucht und nicht gefunden.

Cecilia: Oh der arme Mann. Aber etwas verstehe ich nicht. Warum alarmierten Sie am nächsten Morgen nicht die Polizei?

Rupert: Ja wissen Sie, das war so. Ich habe...

3. Szene

Rupert, Cecilia, Kasimir

Kasimir *(hört man hinter der Bühne rufen):* Hallo mein Schätzchen... mein Kätzchen... dein Großwildjäger ist wieder da!

Cecilia *(erschrocken):* Ohhh, mein Mann! Wenn er mich nicht in unserer Wohnung findet, ist der Teufel los!

Rupert: Halb so schlimm. Ich sage ihm, dass Sie hier sind *(will zur Türe).*

Cecilia *(schreit erschrocken):* Nein! Sind Sie lebensmüde *(hält ihn zurück)!*

Rupert: Wieso denn?

Cecilia: Er ist furchtbar eifersüchtig! Wenn ich nur mit einem anderen Mann rede, schwebt dieser in Lebensgefahr.

Kasimir *(immer noch im Off. Er schreit jetzt wütend):* Hallo Schatz .. meine Katz... wo bleibst du denn, dein Jäger ist da!

Rupert *(zu Cecilia, die vor Angst zittert):* Es ist besser, wenn ich ihm sage, wo Sie sind. So schlimm wird es schon nicht sein.

Cecilia *(ängstlich):* Meinen Sie?

Rupert: Ja.

Cecilia: Nun gut, es bleibt uns ja gar nichts anderes übrig.

Rupert: Eben. Und außerdem haben wir ja nichts Verbotenes gemacht.

Cecilia: Trotzdem ist es gefährlich. Sie wissen nicht wozu mein Mann imstande ist, wenn er wütend wird. – Eine Rettung könnte es noch geben.

Rupert: Prima. Da bin ich aber froh.

Cecilia: Wenn er mit seiner Elefantenflinte auf Sie losgeht, dann...

Rupert: Wa...was!? Elefantenflinte!?

Cecilia: ...dann fragen Sie schnell, ob er etwas Großes erlegt hat.

Rupert: Nutzt das was?

Cecilia: Meistens schon.

Rupert *(ängstlich)*: Und wenn nicht?

Cecilia: Dann...

Rupert: Ja, dann...?

Cecilia: Dann müssen Sie tapfer sein wie Winnetou am Marterpfahl.

Rupert: Ohjee... ohjee!

Cecilia: *(geht an die Türe und öffnet, ruft in den Hausflur)*: Kasimir! Oh Kasimir, mein tapferer Großwildjäger... ich bin hier!

Rupert: Ohjee!!! *(versteckt sich schnell unter dem Tisch.)*

Kasimir *(kommt im Tropenanzug mit Koffer, Elefantenflinte und Elefantenzahn herein, gibt Cecilia einen Kuss und schaut sich in der Wohnung um. Erstaunt)*: Cecilia, hast du unsere Wohnung neu möbliert?

Cecilia: Ach nein, das ist doch die Wohnung von unserem Nachbar.

Kasimir *(misstrauisch)*: Was machst du dann hier?

Cecilia *(ängstlich)*: Ich hatte keinen Zucker und wollte mir bei den Nachbarn welchen borgen.

Rupert: *(muss unter dem Tisch niesen)*. Hatschiiii!

Kasimir *macht beim Gewehr Ladebewegung und hechtet zu Boden.*

Cecilia *(zieht sich ängstlich in eine Ecke zurück)*: Ach... jetzt gibt es ein Unglück!

Kasimir *(schleicht sich auf dem Bauch Richtung Tisch)*: Oh, da bist du ja, du Halunke!

Rupert *(steht mit erhobenen Armen auf)*: Ich... ich ergebe... ergebe mich!

Kasimir: *(springt auf)*: Jetzt habe ich dich!

Rupert *(verzweifelt)*: Bitte nicht schießen!...Bitte!... Ich bin unschuldig!

Kasimir: Schuldig oder unschuldig, das ist mir egal. Zahlen wirst du dafür *(packt Rupert)*!

Rupert *(schnell)*: Herr Großwildjäger... haben Sie ein großes Tier erlegt auf der Insel Tatakoto!?

Kasimir *(lässt Rupert sofort los und fängt an zu lachen)*: Jetzt hört sich doch alles auf. Jetzt fragt der Mensch ob ich ein großes Tier erlegt habe!
(aufschneiderisch): Ich bin der beste und größte Großwildjäger auf der ganzen Welt!

Rupert *(etwas erleichtert. Schnell)*: Ja ja...das habe ich gehört.

Kasimir *(jetzt plötzlich ganz freundlich und kameradschaftlich)*: Komm setz dich, ich werde dir von meinen Heldentaten erzählen.

Rupert *(setzt sich)*: Ja, sehr gerne *(es ist ihm nicht ganz wohl in seiner Haut)*.
Kasimir *(zu Cecilia)*: Geh in unsere Wohnung und koche für deinen Helden etwas Gutes zu essen! *(zu Rupert)*: Wissen Sie, ich lebte in den letzten fünf Wochen unter Kannibalen.

Cecilia: Oh wie schrecklich! Ich koche meinem Jäger heute etwas ganz besonders Leckeres *(li. ab)*.

4. Szene

Rupert, Kasimir, Klementine

Kasimir *(zu Rupert)*: Also pass mal auf: Es war am ersten Tag, als ich....

Klementine *(von re., schaut zu Kasimir)*: Wer ist denn das?

Kasimir *(zu Klementine)*: Bring mir etwas zu trinken, aber ein bisschen plötzlich!
Weiter zu Rupert): Also, am ersten Tag, als ich....

Klementine *(böse zu Kasimir)*: He Sie Flegel! Was fällt Ihnen denn ein!?

Kasimir *(schaut wieder zu Klementine)*: Oh, Entschuldigung, ich dachte Sie seien die Frau des Häuptlings Futschiana auf der Insel Tatakoto.

Klementine: Bitte wer?

Kasimir: Die musste mir immer das Trinken bringen.

Klementine (*versteht nichts*): Wie bitte?

Rupert: Schatz, das ist unser Nachbar.

Kasimir: Jawohl, ich bin der Großwildjäger Kasimir Grimm (*gibt Klementine die Hand*).

Rupert: Herr Grimm kommt gerade von der Insel Tatakoto zurück und verwechselte dich mit der Frau vom Häuptling... (*überlegt*).

Kasimir: ...Futschiama!

Klementine (*böse*): He he! Sehe ich aus wie eine Wilde von der Insel?

Kasimir (*schaut Klementine an*): Nein nein, Frau...

Klementine: ...Fox!

Kasimir: ...Frau Fox. Sie sehen nicht aus wie die Frau vom wilden Häuptling Futschiama.

Klementine: Das will ich meinen.

Kasimir: Die Frau des Häuptlings war nämlich jung und schön.

Klementine (*wütend*): He Sie!!! Was erlauben Sie sich!?

Kasimir (*drückt Klementine auf einen Stuhl am Tisch*): Nur nicht aufregen! Sie können auch gleich mithören, was ich Spannendes zu erzählen habe.

Klementine (*verstört*): Aber...

Kasimir: Nichts aber! Schweigen Sie!

Klementine: Na also das ist doch eine...

Kasimir (*schreit*): Ruhe!!!

Klementine *verstummt*.

Rupert (*zu Kasimir*): Jetzt glaube ich Ihnen, dass Sie der beste Großwildjäger sind.

Kasimir: Warum erst jetzt?

Rupert (*zeigt auf Klementine*): Weil Sie soeben das größte Raubtier gebändigt haben (*beide lachen*).

Kasimir: Also, hört aufmerksam zu! (*aufschneiderisch*): Am ersten Tag, nach einer zweiwöchigen stürmischen Überfahrt in einem kleinen, baufälligen Segelboot, kamen wir an Land...

Rupert: Nein!

Kasimir: Doch! Dann mussten wir uns durch den Dschungel kämpfen.

Rupert: Wer war denn alles dabei?

Kasimir: Ich, der Häuptling Futschiana, ein Koch und zehn Lastenträger.

Rupert: Ui...

Kasimir (*erzählt nun alles sehr theatralisch*): Wir mussten uns also durch den Dschungel kämpfen. Ich sage euch, da hatte es riesengroße, giftige Schlangen, mit so großen Giftzähnen (*zeigt es*). Plötzlich griff mich so eine Schlange von hinten an und legte ihren mächtigen, glitschigen Körper um meinen Hals und drückte zu. Sie drückte und drückte und (*jetzt in einem gewürgten Ton*) drückte...

Klementine (*schreit entsetzt*): Neiiiin!!! ...Hiii !!!

Kasimir: Ich kämpfte um mein Leben (*macht es vor*)!

Klementine: (*schreit entsetzt*): Neiiiin!!! Das ist ja entsetzlich!

Kasimir: Pssst! Also ich kämpfte...

Rupert: Und?

Kasimir: Im letzten Augenblick konnte ich der Schlange das Genick brechen.

Klementine/Rupert (*unisono*): Gottseidank.

Kasimir: Auch Riesenaffen hatte es im Urwald.

Rupert: Also etwas ist mir nicht klar: was hatten die Lastenträger denn zu tragen?

Kasimir: Na meine Sachen. Das Zelt, Kleider, Wasser und Munition für meine Spezialflinte.

Rupert: Ach! Nun erzählen sie weiter.

Kasimir: Auf einmal: plötzlich sprangen drei vom Baum...

Rupert (*naiv*): Lastenträger?

Kasimir: Nein, Affen natürlich.

Rupert: Ojeh.

Kasimir: Die Affen standen direkt vor mir, so riesig wie King Kong (*zeigt es und schlägt mit den Fäusten auf seine Brust und macht dazu Affengeräusche*).

Klementine: Du heiliger Strohsack! Was taten Sie dann!?

Kasimir: Ich, cool wie ich bin, stand in Karatestellung vor sie hin und stieß einen Kampfschrei aus (*tut es*). Vor Schreck und in großer Angst sprangen sie davon.

Rupert: Die Affen?

Kasimir: Nein, die Lastenträger.

Klementine: Oh!

Kasimir: Auf die Affen hatte meine Karatestellung keinen Eindruck gemacht. Erst als ich ihnen meinen schwarzen Karategürtel gezeigt habe sind sie geflüchtet.

Klementine: Oh Sie sind ein mutiger Mann.

Kasimir: Ach was, das war nichts Besonderes. Übernachten mussten wir dann in einer großen Höhle.

Rupert: Höhle? Oh nein!

Kasimir: In dieser Höhle waren Tausende von Fledermäusen.

Rupert: Keine Ratten?

Kasimir: Die hatten eine Spannweite von mindestens zwei Metern (*zeigt*) und sie hatten spitzige Zähne und Krallen.

Klementine (*schüttelt sich*): Ach pfui Teufel!

Kasimir: Pssst! Die Fledermäuse kamen uns aber gerade recht, denn wir hatten ja Hunger.

Klementine (*ungläubig*): Sie haben diese Tiere gegessen?!

Rupert (*zu Klementine*): Was ist da schon dabei? Es gibt Leute, die mussten fünf Jahre lang Mäuse und Ratten essen.

Kasimir: Waas?! Mäuse und Ratten? Wie kann man nur? (*schüttelt sich*): Ich bin da kulinarisch auf höherem Niveau.

Klementine: Ja ja, Sie sind ein toller Mann.

Kasimir: Danke. Aber warten Sie es ab. Es wird noch viel interessanter!

Klementine: Oh, toll!

Kasimir: Am nächsten Tag gingen wir auf die Jagd.

5. Szene

Rupert, Kasimir, Klementine, Cecilia

Cecilia (*von li., zu Kasimir*): Mein tapferer Mann, ich gehe rasch einkaufen.

Kasimir: Psst! (*setzt sie unsanft auf einen Stuhl*): Du kannst auch gleich meine tollen Geschichten hören.

Cecilia: Aber...

Kasimir (*resolut*): Nichts aber! Zuhören sollst du!

Cecilia: Wie du meinst, mein mutiger Mann.

Kasimir: Wo war ich jetzt stehen geblieben?

Klementine: Sie gingen auf die Jagd.

Kasimir: Ach ja. Also passt auf: plötzlich stand ein großer ausgestoßener Elefantenbulle vor mir. Er wirbelte wütend Dreck mit seinem Rüssel umher und trompetete gefährlich. Ich war nur bewaffnet mit einem Löwengewehr. Das ist viel leichter als eine Elefantenflinte. Ich legte das Gewehr an... (*zeigt es*) warte noch einen Moment und...

Klementine (*aufgeregt*): Und?

Kasimir: ...und drücke ab.

Klementine, Cecilia, Rupert (*springen alle auf. Unisono*): Und...?

Kasimir: Das Gewehr hatte Ladehemmung.

Klementine, Cecilia, Rupert (*unisono*): Oh Schreck (*alle schlagen die Hände vor das Gesicht*)!!!

Kasimir: Ich dachte, mein letztes Stündchen hat geschlagen.

Klementine, Cecilia, Rupert (*uni sono*) Oh je, oh je (*setzen sich*)!

Rupert: Und wie ging es weiter?

Kasimir: Ha, Ihr glaubt es nicht. Ich sprang im letzten Moment auf die Seite (*tut es*).

Klementine (*enttäuscht*): Was, Sie sind geflüchtet?

Kasimir: Ja, aber nur einen kurzen Moment. Ein guter Jäger muss ruhig Blut bewahren. Ich bin wieder vor dem Jumbo gestanden. Er raste wieder wütend auf mich zu...

Klementine, Cecilia, Rupert (*unisono*): Oh nein!

Kasimir: Dann nahm ich meine zwei Revolver und drückte ab. Sechs Schuß mit der linken Hand und sechs Schuß mit der rechten (*demonstriert es*).

Rupert: Oh, ich glaube nicht, dass der Jumbo dies überlebt hat.

Kasimir: Genau. (*lacht und gibt Rupert den mitgebrachten Elefantenzahn*): Da ist der Beweis, dass der Jumbo jetzt mausetot ist.

Rupert (*schaut den Zahn an und entdeckt einen Zettel daran. Er liest*): „Scherzartikel-Laden Schwindel..., 31 Euro“ (*schüttelt den Kopf, dann zu sich*): So ein Aufschneider! Der war doch sicher noch nie auf einer Jagd!

Kasimir (*schaut auf die Uhr*): Meine Herrschaften, Sie müssen mich jetzt entschuldigen. Ich muss in das Waffengeschäft, um meine Elefantenflinte abzuholen. Das ist eine Spezialanfertigung für mich, für die nächste Safari. (*zu Cecilia*): Also tschüs meine Katze (*li. ab*).

Cecilia: Tschüs, mein mutiger Mann.

Rupert (*lacht für sich*): Mutiger Mann, das ist gut.

Cecilia: Ich muss jetzt auch noch Besorgungen machen. Auf Wiedersehen miteinander (*li. ab*).

Klementine (*zu Rupert*): Hast du gehört, was dieser Mann alles leistet?!

Rupert (*lachend*): Ja ja, das ist ein toller Mann!

Klementine: Ich weiß nicht, was es hier zu lachen gibt. Wenn du auf dieser Insel Tatakoto auf die Jagd gehen würdest, würdest du von der ersten Eidechse erdrückt.

Rupert (*beleidigt*): Aber Klementinchen...

Klementine: Ach schweig! Ich gehe jetzt für mich Verschiedenes besorgen.

Rupert: Ist gut Klementine.

Klementine: Und denk daran, wenn du mit meinem neuen Auto fährst, dass...

Rupert: Klar, Klementine-Schatz, ich pass schon auf.

Klementine: Gut, das hoffe ich für dich! Also bis später. (*li. ab*)!

Rupert (*setzt sich, schaut das Bild von Dagobert in der Zeitung an*): So mein Dagobert, jetzt komm ich dich holen. Das wird ein Spaß (*li. ab*)!

V O R H A N G